

Fortbildungskatalog



Inhaltsverzeichnis

Fortbildungskatalog des ZePG, Würzburg 2023

Zentrum Patientenschulung und Gesundheitsförderung
(ZePG e. V.)

Vertreten durch

Vorstandsvorsitzender	Geschäftsführung
Prof. Dr. Heiner Vogel	Dr. Andrea Reusch

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV

Dr. Andrea Reusch

Kontakt

ZePG-Geschäftsstelle und Wissenschaftsreferat
Dr. Andrea Reusch

Tel.: 0178 7647999

Fax: 09364 7984995

E-Mail: kontakt@zepg.de

Homepage: www.zepg.de

Steuernummer: 257/111/70238

Allgemeine Workshops 5

»Ja, aber ...!« - Strategien für »nicht-motivierte« Patienten	6
»Und zu Hause ...?« - Strategien zur Unterstützung des Alltagstransfers	7
Moderation und Gruppenarbeit	8
Patientenorientierte Methoden für Gruppen und Vorträge	9
Souverän in schwierigen Gruppensituationen	10
Verständlich formulieren	11
Konfliktmanagement	12
Qualitätsmanagement und Evaluation von Gruppenprogrammen	13
Digitale Schulungen leiten	14
Interprofessionelle Zusammenarbeit	15
Interkulturelle Kompetenz	16

Train-the-Trainer 17

MoVo-LISA - Motivierung zu einem gesunden Lebensstil	18
Iss mit Gefühl	19
Curriculum Rückenschule der Deutschen Rentenversicherung	20
Curriculum Brustkrebs der Deutschen Rentenversicherung	21
Curriculum Koronare Herzkrankheit der Dt. Rentenversicherung	22
PACED - Krankheitsbewältigung bei CED	23
Rheumatologische Patientenschulung	24
FimS - Psychologische Module für Menschen mit Fibromyalgie	25
Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation - MBOR	26

Fortbildungen für einzelne Berufsgruppen 27

Kompetenz in schwierigen Gesprächssituationen	28
Motivational Interviewing	29
SErFo - Seminarbausteine Ernährungsberatung	30
Motivieren in der Ernährungstherapie	31
BeFo - Psychologische Strategien für die Bewegungstherapie	32
Motivieren in der Bewegungstherapie	33
Moderation und Gruppenarbeit in der Sozialen Arbeit	34
Inhouse-Fortbildungen	35



Allgemeine Workshops

Ziel des Zentrums Patientenschulung und Gesundheitsförderung (ZePG e. V.) ist die Optimierung von Gruppenprogrammen in Rehabilitation und Prävention.

Neben der theoriegeleiteten und evidenzbasierten Weiterentwicklung von Konzepten und Evaluationsstudien ist uns die Qualifizierung von Gesundheitsberufen wichtig. Das ZePG bietet zahlreiche Fortbildungen an, in denen Expert:innen notwendige Kompetenzen zum Planen und Durchführen von Programmen zur Förderung von Selbstmanagement und einem gesundem Lebensstil erlernen.

Hierzu bieten wir verschiedene Formate an:

1. ALLGEMEINE WORKSHOPS

In diesen Fortbildungen geht es um generische Kompetenzen, die zum Arbeiten mit Gruppen notwendig sind.

2. INDIKATIONSSPEZIFISCHE TRAIN-THE-TRAINER-SEMINARE

Für eine Reihe von publizierten Schulungsprogrammen existieren spezifische Fortbildungen, in denen die Teilnehmende das zugrunde liegende Schulungsmanual kennenlernen und dessen Umsetzung einüben.

3. BERUFSGRUPPENSPEZIFISCHE FORTBILDUNGEN

In berufsgruppenspezifischen Fortbildungen werden Besonderheiten der jeweiligen Fachgebiete vermittelt und der kollegiale Austausch gefördert.

Die Darstellung der Fortbildungen in diesem Katalog orientiert sich nach dieser Einteilung.

Die aktuellen Termine der Fortbildungen finden Sie hier:

ZEPG.DE/TERMINE

Programme zur Gesundheitsförderung und Patientenschulung haben vergleichbare Ziele: Die Teilnehmenden sollen in die Lage versetzt werden, in Eigenregie Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen (Selbstmanagement). Thematisch geht es um den Erwerb von Gesundheitskompetenzen, um Veränderungen hin zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil und oft auch um die emotionale Bewältigung und den Umgang mit eintretenden Krankheitsfolgen.

Die Aufgabe der Behandler:innen ist es, die Teilnehmenden dabei zu unterstützen und sie in die Lage zu versetzen, eigenständig entscheiden und handeln zu können (Empowerment).

Gruppenprogramme zur Patientenschulung und Gesundheitsförderung teilen daher eine Menge von Aspekten, die nicht maßgeblich vom jeweiligen Erkrankungsbild abhängen. Die indikationsübergreifenden Fortbildungen des Vereins setzen an diesen Themen an und richten sich an alle Berufsgruppen.

»Ja, aber ...!« – Strategien für »nicht-motivierte« Patienten



Eine Fortbildung für
alle Berufsgruppen

Insbesondere Patient:innen mit chronischen Erkrankungen stehen vor der Herausforderung, auf einen **GESUNDHEITSFÖRDERLICHEN LEBENSSTIL** zu achten. Die **MOTIVATION** der Patient:innen hierzu kann sehr unterschiedlich sein.



Häufig stehen Behandelnde im Gespräch mit Patienten deshalb vor **SCHWIERIGEN SITUATIONEN**. Gut gemeinte – und evidenzbasierte – Behandlungsansätze oder Empfehlungen zum Lebensstil werden von den Betroffenen kritisch kommentiert oder gar abgelehnt. Gelegentlich kommt es zu Diskussionen, in denen sich die Therapeut:innen

bemühen, die besseren Argumente und Lösungsvorschläge zu finden, die auf jahrelanger Erfahrung und Expertise beruhen. Die Patient:innen fühlen sich dennoch missverstanden oder scheinen einfach „nicht motiviert“ und finden immer wieder Gegenargumente. Diese Gespräche verlaufen häufig beiderseits unbefriedigend.

Vor dem Hintergrund gesundheitspsychologischer Theorien und Therapieansätze werden im Workshop an konkreten Fallbeispielen motivierende **GESPRÄCHSSTRATEGIEN** verdeutlicht. Eigene schwierige Gesprächs- und Schulungssituationen können besprochen und in Partnerübungen neue **KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN** eingeübt werden.

REFERENTIN
ZEITUMFANG

Dr. Andrea Reusch
8 Zeitstunden

»Und zu Hause ...?« – Strategien zur Unterstützung des Alltagstransfers

Eine Fortbildung für
alle Berufsgruppen

Gerade am Ende einer intensiven Therapie (z. B. der Rehabilitation) sind chronisch kranke Menschen motiviert, auch im Alltag einen **GESUNDHEITSFÖRDERLICHEN LEBENSSTIL** beizubehalten. Nach der Therapie sind Patient:innen in der Regel aber wieder auf sich selbst gestellt. Die therapeutische Begleitung und externe Kontrolle des Gesundheitsverhaltens fällt weg,



die Patient:innen handeln wieder **EIGENVERANTWORTLICH**. Studien zeigen, dass Vorsätze häufig nicht konkret oder passend genug sind und im Alltag wieder vergessen werden. Die **VERÄNDERUNG EINER GEWOHNHEIT** gelingt nicht automatisch. Sie benötigt vor allem in der Anfangszeit eine bewusste Auseinandersetzung, Energie sowie **PLANUNGS- UND SELBSTKONTROLLKOMPETENZEN**. Eine unterschätzte Aufgabe der stationären Behandlung ist es, die Patient:innen bei der Vorbereitung auf den Alltag zu unterstützen.

Für einzelne Verhaltensbereiche und Erkrankungen gibt es einige **EVIDENZBASIERTE SELBSTMANAGEMENTSTRATEGIEN**, die einen Transfer von der Behandlung in die Eigenverantwortung unterstützen, und die bereits während der Therapie eingesetzt werden können. Im Workshop werden diese Selbstmanagementtechniken anhand konkreter Fallbeispiele und Arbeitsmaterialien verdeutlicht und geübt.

REFERENTIN
ZEITUMFANG

Dr. Andrea Reusch
8 Zeitstunden

Moderation und Gruppenarbeit



Eine Fortbildung für
alle Gruppenmoderator:innen

Gruppen und Schulungen sind bewährte Maßnahmen, um gesundheitsbezogene Probleme zu bearbeiten und den Patienten eigene Handlungsoptionen zu vermitteln. Das Durchführen und Anleiten von Gruppen bringt eine Reihe von Herausforderungen für Schulungsdozent:innen mit sich:

- Sie fühlen sich sicher in den eigenen **MODERATIONS- UND PRÄSENTATIONSTECHNIKEN**.
- Sie können ein **ANGENEHMES UND LERNFÖRDERLICHES GRUPPENKLIMA** herstellen und die Teilnehmenden zu einer konstruktiven Mitarbeit motivieren.
- Schließlich erfordert die Gruppenarbeit auch Kompetenzen im Umgang mit **GRUPPENPROZESSEN**. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Individuen in einer Gruppe kann zu schwierigen Konstellationen und Situationen führen. Dozent:innen können auch für solche Situationen geeignete Methoden parat haben und diese nutzen, um hilfreiche Dynamiken zu unterstützen und dysfunktionale Entwicklungen in der Gruppe zu verhindern oder aufzulösen.

In der Fortbildung erlernen die Teilnehmenden grundlegende Aspekte von Moderation und Gruppenarbeit. Sie können die eigenen Moderationskompetenzen erweitern, indem sie neue Methoden kennenlernen, reflektieren und einüben.

REFERENT
ZEITUMFANG

Roland Küffner
8 Zeitstunden



Patientenorientierte Methoden für Gruppen und Vorträge



Eine Fortbildung für
alle Gruppenmoderator:innen

Auf der Grundlage guter Moderationskompetenzen können Schulungsdozent:innen komplexe Interventionen anbieten, die den Teilnehmern Gesundheitskompetenzen vermitteln und sie zum **SELBSTMANAGEMENT** befähigen. In Gruppen können sich die Teilnehmenden mit anderen Betroffenen austauschen, voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

Um diese Lern- und Gruppenprozesse zu ermöglichen, benötigen Dozent:innen vielfältige Kompetenzen:

- Sie passen die **LEHRZIELE** eines Gruppenprogramms oder eines Großgruppenvortrags für die eigene Zielgruppe an, so dass eine möglichst gute Deckung zwischen den Zielen der Teilnehmenden und den eigenen Behandlungszielen entsteht.
- Sie „übersetzen“ Ziele in geeignete didaktische Methoden und wenden **INTERAKTIVE UND AKTIVIERENDE SCHULUNGSMETHODEN** an, die Gruppenprozesse nutzen.
- Sie können die Teilnehmenden zu eigenständigen Handeln motivieren und sie dabei unterstützen, Verantwortung für den Umgang mit den eigenen gesundheitlichen Problemen zu übernehmen (**EMPOWERMENT**).

In der Fortbildung erarbeiten die Teilnehmenden konkrete Ansätze zur Optimierung der eigenen Gruppenangebote und Vorträge. Sie lernen verschiedene didaktische Methoden kennen und erhalten Handlungshilfen, mit denen sie Methoden für die eigene Praxis anpassen können.

REFERENT
ZEITUMFANG

Roland Küffner
8 Zeitstunden

Dos & Don'ts in Gruppen



Eine Fortbildung für
alle Gruppenmoderator:innen

Eine schwierige Gruppensituation kann vielfältige Ursachen haben. Allein der Kontext der Begegnung kann zu Problemen führen, z. B. ungünstiger Zeitpunkt, räumliche Bedingungen, zu große oder heterogene Gruppen. Auf Seiten der Teilnehmenden sind **URSACHEN FÜR SCHWIERIGE SITUATIONEN** oft der aktuelle persönliche Hintergrund (z. B. Überforderung), Motive (z. B. andere Behandlungserwartungen) oder Persönlichkeitseigenschaften. Aber auch

auf Seiten der Gruppenleitung selbst können Ursachen für schwierige Situationen liegen (z. B. Zeitdruck).

Um als Moderator:in schwierige Gruppensituationen gut zu bewältigen, ist es deshalb wichtig, „schwierige Patienten“ als **INTERAKTIONSPHÄNOMEN** zu betrachten und mögliche Ursachen differenziert anzugehen.

Im Workshop wird der Blick auf solche Situationen geschärft und eine strukturierende, zielorientierte, wertschätzende und unterstützende **GRUPPENLEITUNGSKOMPETENZ** gefördert.

In praktischen Übungen zu eigenen kritischen Gruppensituationen wird mit den Teilnehmenden geübt, wie sie souverän mit Gruppenteilnehmern umgehen, die „zu viel reden“, „unbeteiligt sind“, „herumargumentieren“ oder „im Widerstand sind“.

REFERENTIN

Prof. Dr. Silke Neudert

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Verständlich formulieren



Eine Fortbildung für
alle Berufsgruppen



Viele Menschen haben Schwierigkeiten, geschriebene Texte zu verstehen. Auf Präsentationen, Informations- und Arbeitsblättern spielen Texte (nicht nur) in Gruppenprogrammen eine wichtige Rolle. Sie sollten daher möglichst leicht verständlich und anregend gestaltet sein.

Nach dem **HAMBURGER VERSTÄNDLICHKEITSKONZEPT*** kann man vier Dimensionen gut verständlicher Texte unterscheiden:

1. Einfachheit
2. Gliederung
3. Kürze und Prägnanz
4. Anregende Zusätze

Im Workshop lernen die Teilnehmer:innen, nach diesem Konzept **TEXTE ANSPRECHEND UND VERSTÄNDLICH ZU GESTALTEN**.

Neben Schulungsdozent:innen richtet sich der Workshop an alle Berufsgruppen, die schriftliche Materialien (z. B. Info-Broschüren, Arbeitsblätter oder Präsentationen) für Patient:innen verfassen.

*Zum Hintergrund: https://de.wikipedia.org/wiki/Hamburger_Verst%C3%A4ndlichkeitskonzept

REFERENT

N.N.

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Konfliktmanagement



Eine Fortbildung für
alle Berufsgruppen



Konflikte sind ungeliebte Störfaktoren, aber leider keine Seltenheit und normal. Meistens wird der Konflikt körperlich erlebbar, aber oft erst, wenn es schon zu spät ist und ein Konflikt eskaliert ist.

Konflikte könnten unterschiedliche **URSACHEN** haben. Manchmal liegt es an der **KOMMUNIKATION** oder unterschiedlichen Gepflogenheiten („bis später“ kann für den einen 5 Minuten, für den anderen 2 Stunden bedeuten). Es kann aber auch sein, dass Ziele und Interessen in der Situation nicht zusammenpassen, oder unterschiedliche

Werte bzw. Einstellungen zu Grunde liegen (Stichwort: Reha vor Rente).

Je nach Ursache gibt es natürlich unterschiedliche Wege mit Konflikten umzugehen. Eine besondere Bedeutung hat die **KONFLIKT-PRÄVENTION**, bevor es zur „Konflikt-Trance“ kommt: Der bewusste Umgang mit den eigenen Bedürfnissen, Emotionen und die Aufmerksamkeitslenkung sind zentrale Schlüssel der **SELBST- UND BEZIEHUNGSREGULATION** bei Konflikten (Eilles-Matthiessen, 2018).

Im Workshop wird der eigenen Konfliktsituationen auf die Spur gegangen, die eigene **INNERE HALTUNG BEI KONFLIKTEN** reflektiert und der Königsweg der Kooperation vorgestellt. Dabei werden zentrale Kompetenzen der konstruktiven Kommunikation vermittelt (z. B. Rosenberg, 2016; Schulz von Thun, 2010).

REFERENTIN

Dr. Andrea Reusch

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Qualitätsmanagement und Evaluation von Gruppenprogrammen



Eine Fortbildung für
alle Berufsgruppen

Voraussetzung, um die Qualität eines Gruppenprogramms beurteilen zu können, ist, dass ein qualitativ hochwertiges, theoriegeleitetes und evidenzbasiertes Konzept vorliegt.

Für die Qualität der Schulungsdurchführung wurden vom ZePG **QUALITÄTSKRITERIEN** in vier Dimensionen beschrieben: Rahmenbedingungen, Teams, Einbindung in das Gesamtkonzept und Qualitätsmanagement.

Im ersten Teil des Workshops erarbeiten die Teilnehmenden nicht nur die Kriterien eines guten Qualitätsmanagements, sondern entwerfen gemeinsam für ihre Einrichtungen Umsetzungspläne um ein gutes Qualitätsmanagement zu implementieren.

Im zweiten Teil geht es um die **EVALUATION KOMPLEXER INTERVENTIONEN**. Die Absicherung medizinischer Maßnahmen ist ein entscheidender Bestandteil des Qualitätsanspruchs der Versorgung. Dabei muss die Evaluation einer komplexen Intervention vielen Ansprüchen genügen, z. B. theoretische Fundierung, Zielgrößen, Powerschätzung, Treatmentintegrität, standardisierte Kontrollbedingung und Randomisierung.

Der zweite Teil der Fortbildung richtet sich an Personen, die ihre Gruppenprogramme evaluieren möchten. Methodische Grundkenntnisse, wie sie in sozialwissenschaftlicher Ausbildungen vermittelt werden, sind Voraussetzung.



REFERENT

Prof. Dr. Michael Schuler und Roland Küffner

ZEITUMFANG

2 x 8 Zeitstunden

Digitale Schulungen leiten



Eine Fortbildung für
alle Berufsgruppen



Die Digitalisierung ist nicht mehr nur ein Trend, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe geworden, die viele Lebens- und Arbeitsbereiche betrifft. Die Coronapandemie hat hier vieles beschleunigt und die Bedeutung digitaler Medien hat auch in der Gesundheitsversorgung und der Rehabilitation stark zugenommen: Zu Gruppen und Beratungsangeboten werden zunehmend Onlinevarianten entwickelt, die auch nach Abklingen der Pandemie weiter geführt werden können.

Um Programme für digitale Settings anpassen zu können, benötigen Gruppenleiter:innen Kompetenzen, die über diejenigen von Präsenzgruppen hinaus gehen: Bereits im Vorfeld von digitalen Schulungsangeboten benötigt es veränderte **ORGANISATORISCHE KOMPETENZEN**, um Gruppen zu planen und Teilnehmer:innen zu akquirieren. Grundlegende **TECHNISCHE KOMPETENZEN** können hilfreich sein, um die Teilnehmer:innen einzuweisen und ihnen das Mitmachen überhaupt erst zu ermöglichen. In der digitalen Gruppensituation ist es dann notwendig, um die veränderten didaktischen Möglichkeiten zu wissen und **TEILNEHMERORIENTIERTE VERMITTLUNGSANSÄTZE** anwenden zu können.

Diese Kompetenzen werden in der Fortbildung vermittelt, die selbst im Online-Format durchgeführt wird.

REFERENTIN

Roland Küffner und Dr. Robert Jaschke

ZEITUMFANG

4 x 2 Zeitstunden, online

Interprofessionelle Zusammenarbeit



Eine Fortbildung für
alle Berufsgruppen



Die interprofessionelle Zusammenarbeit (IPZ) ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Rehabilitation. In der Forschung wurde in den letzten Jahren insbesondere die individuelle Verhaltensebene bei den Mitarbeiter:innen (z. B. durch Training von **TEAMKOMPETENZEN** und Teamleitungen) gefördert, als auch die Teamebene (Teamentwicklung, -coaching) betrachtet. Derzeit rückt jedoch zusätzlich die Ebene der **ORGANISATION** und deren Kultur als zentraler Ansatzpunkt für eine Verbesserung der IPZ in den Fokus.

Denn immer häufiger erweisen sich die organisationalen Bedingungen als hinderlich für IPZ: Sie reichen von räumlicher Distanz, fehlenden Besprechungsräumen, Personalmangel, fehlender Zeitkorridore für Besprechungen über fehlende Unterstützung der Klinikleitung bis hin zu ökonomischen Restriktionen, wie das Fehlen von Anreiz- und Vergütungsstrukturen. Diese haben einen negativen Einfluss auf die Teaminteraktionen, auf die Behandlungsergebnisse und Patientenzufriedenheit als auch auf die Mitarbeiterzufriedenheit und -gesundheit sowie Fluktuation und Fehlzeiten des Personals. Dieser Workshop möchte die für die IPZ notwendigen **TRANSFORMATIONSPROZESSE** sichtbar machen und konkrete Ansatzpunkte zu deren Stärkung heraus arbeiten, um eine Grundlage für die Gestaltung einer neuen partizipativen interprofessionellen Klinikkultur zu schaffen.

REFERENT

N.N.

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Interkulturelle Kompetenz



Eine Fortbildung für
alle therapeutische Berufsgruppen



Epidemiologische Daten belegen, dass Menschen mit Migrationshintergrund seltener Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch nehmen.

In der **VERSORGUNG VON MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND** können Sprachbarrieren die direkte Kommunikation erschweren. Aber auch kulturell verankerte Unterschiede und Wertvorstellungen können Barrieren für das Gelingen einer Behandlung darstellen, insbesondere, wenn diese auf Lebensstiländerung und Lebensqualität abzielt.

Vor diesem Hintergrund hat das Kompetenznetz Patientenschulung (KomPaS e. V.) die Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz“ für Schulungsdozent:innen entwickelt. Das vierstündige Fortbildungsmodul beinhaltet Themen zur **INTERNALEN UND STRUKTURELLEN ZUGANGSVERBESSERUNG**. Hierzu zählen die interkulturelle Öffnung durch Reflexion eigener soziokultureller Prägung, die **SENSIBILISIERUNG** gegenüber Bedürfnissen von Familien aus anderen Kulturen und Gesellschaftsschichten sowie die **ZUGANGSVERBESSERUNG** bei der Rekrutierung, Schulungsorganisation und -durchführung sowie Nutzung geeigneter Materialien.

Diese Fortbildung bietet das ZePG in Kooperation mit dem Kompetenznetz Patientenschulung (KomPas) an.

REFERENTIN

N.N.

ZEITUMFANG

4 Zeitstunden

Train-the-Trainer

Fortbildungen für indikationsspezifische Programme

In den vergangenen Jahrzehnten wurden nicht nur eine Reihe von Schulungsprogrammen entwickelt und manualisiert, sondern auch in wissenschaftlichen Studien auf ihre Wirksamkeit überprüft. Um die Effekte dieser Programme auch im Alltagseinsatz gewährleisten zu können, sollten Schulungsdozent:innen um die Besonderheiten der jeweiligen Programme wissen und deren Umsetzung in einem „Train-the-Trainer“-Seminar erlernt haben.

Das Zentrum Patientenschulung und Gesundheitsförderung bietet für eine Reihe evidenzbasierter und publizierter Schulungsprogramme passende Train-the-Trainer-Fortbildungen an.

MoVo-LISA - Motivierung zu einem gesunden Lebensstil



Eine Fortbildung für alle therapeutische Berufsgruppen

Moderne Patientenschulungen zielen u. a. darauf ab, chronisch kranke Menschen in die Lage zu versetzen, selbstständig mit ihrer Erkrankung umzugehen und einen **GESUNDEN LEBENSSTIL** zu führen. Die Motivierung der Patienten stellt eine Herausforderung für die Dozent:innen dar. Das etablierte MoVo-Lisa-Konzept beruht auf dem **SELBSTMANAGEMENT-ANSATZ** (Kanfer) und dem Prozessmodell gesundheitlichen Handelns (Motivations-Volitions-Modell, Fuchs 2007) und verwendet didaktische und therapeutische Techniken zur **MOTIVATIONS- UND VOLITIONSVERBESSERUNG**. Das Konzept wurde zur Motivierung zu körperlicher Aktivität entwickelt, kann aber auch auf andere Verhaltensbereiche übertragen werden.

Im Workshop werden die theoretischen Hintergründe des MoVo-Konzepts vorgestellt und mit den neuesten Entwicklungen der Forschung angereichert. Die für die Motivationsarbeit benötigten praktischen Kompetenzen werden in vielen Übungen vermittelt.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Erfahrung in der Durchführung von Gruppenprogrammen.

Empfohlenes Vorbereitungs-material:

Göhner, W. & Fuchs, R. (2007). *Änderung des Gesundheitsverhaltens. MoVo-Gruppenprogramme für körperliche Aktivität und gesunde Ernährung. Göttingen: Hogrefe. (Kapitel 1-3: MoVo-LISA: Ein Kleingruppenprogramm in drei Einheiten, S. 17-75). ISBN: 978-3801720476 (29,95 €)*

REFERENTIN

Prof. Dr. Wiebke Göhner

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Iss mit Gefühl - Ein achtsamkeitsbasiertes Gruppenprogramm



Eine Fortbildung für alle therapeutische Berufsgruppen

Viele Menschen essen, um unangenehme Gefühle erträglicher zu machen. Dies wird auch als „**EMOTIONALES ESSVERHALTEN**“ bezeichnet. Das Essmuster wird in Zusammenhang mit der Entwicklung von Übergewicht und Adipositas gebracht. Es steht häufig auch dem Erfolg von Programmen zur gesunden Ernährung oder Gewichtsreduktion im Weg. Die Veränderung eines ausgeprägten emotionalen Essmusters wird notwendig, wenn es mit psychischem Leid oder körperlicher Beeinträchtigung verbunden ist. Dies ist bei Essstörungen häufig der Fall, vielfach aber auch, wenn die Kriterien für eine Essstörung noch nicht erfüllt sind.



Das Seminar vermittelt die Merkmale des **EMOTIONALEN ESSMUSTERS**. Theorien und Befunde werden vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen jedoch **BEHANDLUNGSMETHODEN**. Diese werden anhand eines evaluierten strukturierten Trainings erarbeitet. Es kombiniert achtsamkeitsbasierte Methoden mit den Ansätzen der kognitiven Verhaltenstherapie. Seine Kernelemente sind das Erlernen von **SELBSTBEOBACHTUNG** und **SELBSTREGULATION** des Essverhaltens sowie Fertigkeiten der **EMOTIONSREGULATION**. Am Ende des Train-the-Trainer-Seminars können die Teilnehmenden das standardisierte Gruppenprogramm „Iss mit Gefühl“ selbstständig anwenden.

REFERENT

Prof. Dr. Michael Macht und Dr. Andrea Reusch

ZEITUMFANG

14 Zeitstunden

Curriculum Rückenschule der Deutschen Rentenversicherung Bund



Eine Fortbildung für die Bewegungstherapie,
den Ärztlichen und Psychologischen Dienst



Diese Fortbildung wurde für das Curriculum Rückenschule der Deutschen Rentenversicherung Bund entwickelt. Die Schulung ist standardisiert und wurde in einer randomisierten Kontrollgruppenstudie evaluiert.

Das Manual ist frei verfügbar*.

Im Seminar für Bewegungstherapeut:innen, Ärzt:innen und Psycholog:innen werden die Teilnehmenden gezielt in der **ANWENDUNG DER RÜCKENSCHULE** fortgebildet.

Sie lernen die fachlichen Hintergründe, den Aufbau und die Inhalte des Curriculums Rückenschule sowie die Herausforderungen bei der Umsetzung in der Rehabilitationspraxis kennen. Neben der patientenorientierten Vermittlung der Schulungsinhalte erlernen die Teilnehmenden den Umgang mit Barrieren in Bezug auf schwierige Gruppensituationen. Auch organisatorische Aspekte bei der Schulungsimplementierung werden im Workshop thematisiert.

*www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de/forschung/projekte-koop_12.html

REFERENTEN

Dr. Karin Meng und Stefan Peters

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Curriculum Brustkrebs der Deutschen Rentenversicherung Bund



Eine Fortbildung für
alle therapeutische Berufsgruppen



Diese Fortbildung wurde für das Curriculum Tumorerkrankungen der Deutschen Rentenversicherung Bund entwickelt. Die Schulung ist standardisiert und das Manual ist frei verfügbar*.

Das Curriculum vermittelt **KENNISSE** über die biologischen Grundlagen. Es werden die wichtigsten diagnostischen und therapeutischen **BEHANDLUNGSANSÄTZE** sowie Maßnahmen zum Umgang mit Nebenwirkungen und Langzeitfolgen der Behandlung besprochen. Die Patient:innen werden bei der **KRANKHEITSBEWÄLTIGUNG** unterstützt.

Das Manual ist frei verfügbar*.

Im Seminar für Ärzt:innen und Psycholog:innen und Sozialarbeiter:innen werden die Teilnehmenden gezielt in der Anwendung des Curriculums fortgebildet.

Sie lernen die fachlichen Hintergründe, den Aufbau und die Inhalte des Curriculums sowie die Herausforderungen bei der Umsetzung in der Rehabilitationspraxis kennen. Neben der patientenorientierten Vermittlung der Schulungsinhalte erlernen die Teilnehmenden den Umgang mit Barrieren in Bezug auf schwierige Gruppensituationen. Auch organisatorische Aspekte bei der Schulungsimplementierung werden im Workshop thematisiert.

*www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de/forschung/projekte-koop_23.html

REFERENTIN

Dr. Karin Meng

ZEITUMFANG

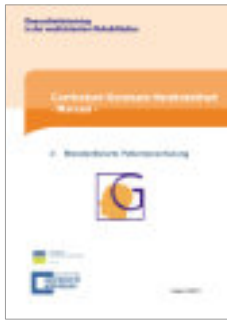
8 Zeitstunden

Curriculum Koronare Herzkrankheit der Deutschen Rentenversicherung Bund



Eine Fortbildung für Psycholog:innen,
Ärzt:innen, und Bewegungstherapeut:innen

Diese Fortbildung wurde für das Curriculum Koronare Herzkrankheit der Deutschen Rentenversicherung Bund entwickelt. Die Schulung ist standardisiert und wurde in einer randomisierten Kontrollgruppenstudie evaluiert.



Ziel des Curriculums ist es, ein mehrdimensionales **KRANKHEITSVERSTÄNDNIS** zu vermitteln. Die Patient:innen sollen dabei unterstützt werden, informierte **ENTSCHEIDUNGEN** bezüglich ihrer Krankheit und Behandlung treffen zu können. **HANDLUNGSKOMPETENZ** in Bezug auf die eigene Erkrankung im Alltag soll aufgebaut werden.

Das Manual ist frei verfügbar*.

Im Seminar für Bewegungstherapeut:innen, Ärzt:innen und Psycholog:innen werden die Teilnehmenden gezielt in der Anwendung des Curriculums fortgebildet.

Sie lernen die fachlichen Hintergründe, den Aufbau und die Inhalte des Curriculums sowie die Herausforderungen bei der Umsetzung in der Praxis kennen. Neben der patientenorientierten Vermittlung der Schulungsinhalte erlernen die Teilnehmenden den Umgang mit Barrieren in Bezug auf schwierige Gruppensituationen. Auch organisatorische Aspekte bei der Schulungsimplementierung werden im Workshop thematisiert.

*www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de/forschung/projekte-koop_18.html

REFERENTIN

Dr. Karin Meng

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

PACED – Krankheitsbewältigung bei CED – Psychologische Module



Eine Fortbildung für
Ärzt:innen und Psycholog:innen

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen (CED) bedingen neben körperlichen Belastungen, wie Diarrhoe und Bauchschmerzen, auch psychische Belastungen, wie Ängste und sozialen Rückzug. Im Fokus der Patientenschulung CED steht neben der Vermittlung von medizinischem Krankheitswissen auch die Auseinandersetzung mit **PSYCHOLOGISCHEN BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN**. Das Schulungsprogramm basiert auf jahrzehntelanger Erfahrung in der Rehabilitation von CED-Patienten in Bad Mergentheim und der Beratung von Betroffenen durch die Selbsthilfevereinigung DCCV. Es wurde gemeinsam mit der Universität Würzburg evaluiert und ist frei verfügbar*.



Im Train-the-Trainer-Seminar diskutieren die Teilnehmenden besondere **PROBLEMLAGEN** der Patienten mit CED und den daraus resultierenden **UMGANG MIT SCHWIERIGEN GRUPPENSITUATIONEN** (z. B. Scham und Angst). Sie erhalten eine Übersicht zu den Inhalten und didaktischen Methoden der drei psychologischen Module des Schulungsprogramms und üben zentrale Elemente in Form von Gruppensimulationen ein. Am Ende des Seminars sind die Teilnehmenden in der Lage die Module für die eigene Einrichtung zu adaptieren und dort umzusetzen.

*www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de/forschung/projekte-koop_22.html

REFERENTEN

Dr. Andrea Reusch und Thomas Tuschhoff

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Rheumatologische Patientenschulung



Eine Fortbildung für Rheumatolog:innen,
Psycholog:innen und andere Berufsgruppen

Dieser Train-the-Trainer wird von der Rheumaakademie angeboten. Unter der Federführung der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie und der Beteiligung des ZePG wurde seit 2016 ein neues **RAHMENKONZEPT FÜR RHEUMATOLOGISCHE PATIENTENSCHULUNGEN** erarbeitet, um der Weiterentwicklung der Leitlinien und veränderten Versorgungsstrukturen gerecht zu werden. Das Konzept beruht auf evidenzbasierten Ansätzen und ermöglicht gleichzeitig einen flexiblen Einsatz in verschiedenen Versorgungsstrukturen, um unterschiedlichen Bedürfnissen der Patienten gerecht werden zu können*.



Im Train-the-Trainer erlernen die Teilnehmer:innen, wie sie aus dem Rahmenkonzept eine **BE-DARFSGERECHTE SCHULUNG ABLEITEN** können. Sie erhalten die für die Schulung nötigen Materialien und werden mit deren Einsatz vertraut gemacht. **PATIENTENORIENTIERTE DIDAKTISCHE VERMITTLUNGSMÖGLICHKEITEN** werden vorgestellt und an

Beispielen geübt. Das TTT vermittelt somit die Kompetenzen, um eine Schulung in der eigenen Einrichtung durchführen zu können.

Dieser TTT wird von der Rheumaakademie ausgerichtet. Den aktuellen Terminkalender der Rheumaakademie finden Sie hier:

www.rheumaakademie.de

*Mehr zum Rahmenkonzept finden Sie auf der Homepage der DGRh: <https://www.dgrh.de/Start/Versorgung/Patienteninformation-und--schulung/Patientenschulung.html>

REFERENT

Roland Küffner

ZEITUMFANG

8 oder 12 Zeitstunden

FimS - Psychologische Module für Menschen mit Fibromyalgie



Eine Fortbildung für Psycholog:innen
Ärzt:innen und Bewegungstherapeut:innen

Das „Schulungsprogramm für PatientInnen mit Fibromyalgie-Syndrom“ wurde im Forschungsprojekt „Entwicklung eines Schulungsprogramms für Patient:innen mit Fibromyalgie-Syndrom“ für den Einsatz in der (ambulanten und stationären) Rehabilitation erstellt. Das Manual ist frei verfügbar*.



Ziel der Schulung ist insbesondere die Förderung und **STÄRKUNG VON SELBSTMANAGEMENT-KOMPETENZEN**, um den Patienten

zu ermöglichen, mit Ihrer Erkrankung und deren Auswirkungen in Beruf und Alltag besser umgehen zu können. Neben der **WISSENS-VERMITTLUNG** und Aufklärung zum Krankheitsbild und zu möglichen Therapieverfahren werden verschiedene Bewältigungsmaßnahmen aufgezeigt. Daraus sollen individuelle Strategien abgeleitet sowie langfristig die Eigenaktivität und Selbstwirksamkeitserwartung erhöht und **HANDLUNGSKOMPETENZ** erworben werden.

Die drei psychologischen Module der Schulung umfassen 6 Module, sind für 5 bis 12 Teilnehmende konzipiert und werden von Ärzt:innen, Psycholog:innen und Bewegungs- oder Physiotherapeut:innen geleitet. In der Fortbildung lernen die Teilnehmenden das Programm kennen und üben die Umsetzung ein.

*www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de/forschung/projekte-koop_26.html

REFERENTIN

Dr. Andrea Reusch

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation – MBOR



Eine Fortbildung für
die Soziale Arbeit



Die Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit (DVSB) im Gesundheitswesen bietet diese Fortbildung an. Bei der Erstellung des Curriculums war das ZePG eingebunden und ein Referent des Vereins ist an der Durchführung des Train-the-Trainers beteiligt.

Die medizinische Rehabilitation wurde in den letzten Jahren spezifischer an der Beschäftigungsfähigkeit ausgerichtet (**MBOR**), so dass auch die in den Einrichtungen beschäftigten Sozialarbeiter:innen

stärkere berufsbezogene, diagnostische und therapeutische Aufgaben übernehmen und auch spezielle Gruppenangebote der Sozialen Arbeit durchführen.

Das TTT führt in kompakter in die **METHODIK**, **DIDAKTIK** und **INHALTE** von Schulungsprogrammen von Sozialer Arbeit in der medizinischen Rehabilitation ein. Die Schulungsprogramme der medizinisch-beruflichen Rehabilitation werden in Kleingruppen vorgestellt und die Vor- und Nachteile sowie Umsetzungsmöglichkeiten für die eigene Praxis erarbeitet und diskutiert.

Das TTT wird von der DVSG angeboten. Termine und Anmelde-möglichkeiten finden Sie auf der Homepage der DVSG:

www.dvsg.org/dvsg-fortbildungen/mbor-train-the-trainer

Eine spezifische Fortbildung für die Berufsgruppen des Sozialdienstes finden Sie auf Seite 30.

REFERENT

Roland Küffner (für die Teile des ZePG)

ZEITUMFANG

13 Zeitstunden

Fortbildungen für einzelne Berufs- gruppen

In der Behandlung eines Gesundheitsproblems können sehr unterschiedliche Professionen beteiligt sein: Ärztlicher und psychologischer Dienst, Bewegungs-, Ergo- und Ernährungstherapie, Sozialdienst und Pflege. Sie werden in ihrer Tätigkeit mit ganz spezifischen Prozessen der Gesundheitsförderung und Lebensstilfaktoren ihrer Patienten konfrontiert.

In berufsgruppenspezifischen Fortbildungen können diese Besonderheiten sehr gut adressiert werden. Darüber hinaus haben die Teilnehmenden die Gelegenheit zum fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die in anderen Einrichtungen arbeiten.

Kompetenz in schwierigen Gesprächssituationen



Eine Fortbildung
für Ärzt:innen



In der medizinischen Rehabilitation haben Ärzt:innen eine besondere Funktion. Die medizinischen und therapeutischen Angebote der Rehabilitation sind multidisziplinär angelegt und zielen auf die Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe der chronisch erkrankten Patienten. Die Angebote werden indikationsspezifisch nach Leitlinie und Reha-Therapiestandards verordnet. Das **EM-**

POWERMENT der Patienten spielt dabei eine zentrale Rolle. Bei allen Angeboten geht es auch um die persönliche Krankheitsbewältigung und den Lebensstil der Rehabilitanden. Dies erfordert schon im ärztlichen Erstgespräch eine **PATIENTENORIENTIERTE UND PARTIZIPATIVE HALTUNG**. Die gemeinsamen **ZIELVEREINBARUNG** für die Rehabilitation stellt dabei eine Schlüsselfunktion der Arzt-Patient-Beziehung in der Rehabilitation dar. Bei Visiten und weiteren ärztlichen Gesprächen geht es u. a. um die **MOTIVIERUNG** zu gesundem Lebensstil.

Nicht selten werden Ärzt:innen auch hinzugezogen, wenn es während der Rehabilitation mit anderen Behandlern oder Mitpatienten zu Konflikten kommt. **INTERESSENSKONFLIKTE** können auch entstehen, wenn Ärzt:innen im Entlassungsgespräch den sozialmedizinischen Befund mitteilen. Nicht selten haben die Rehabilitand:innen hier andere Erwartungen und sind enttäuscht oder verärgert.

Für diese schwierigen Situationen sind eine besondere therapeutische Haltung und vielfältige **KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN** notwendig, die in der Fortbildung vermittelt und an eigenen Beispielen der Teilnehmenden eingeübt werden.

REFERENT

Dr. Wolfram Franke

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Motivational Interviewing



Eine Fortbildung
für Psycholog:innen



Wie motiviere ich Patient:innen? Das Motivational Interviewing (MI) will nicht „überzeugen“ oder zu etwas überreden, sondern zu einem lauten Nachdenken über Veränderung (**CHANGE TALK**) ermutigen: Möchte ich etwas verändern? Traue ich mir das zu? Warum sollte ich vielleicht etwas verändern? Die Veränderung wird nicht verordnet, sondern vielmehr in gegenseitigem Einvernehmen gemeinsam vereinbart und vorbereitet.

Der Ansatz des **MI IST PATIENTENZENTRIERT UND DIREKTIV ZUGLEICH**. Patient:innen werden zu Fürsprechern der eigenen Veränderung und nicht genötigt, „Laster“ oder „schlechte Gewohnheiten“ zu verteidigen. Auf Konfrontation wird verzichtet und es profitieren insbesondere „unmotivierte“ Patienten: Die Vorbehalte und Einwände werden aufgegriffen, unfruchtbare Auseinandersetzungen vermieden und Widerstände minimiert.

MI wurde zunächst für die Behandlung alkoholabhängiger Menschen entwickelt, zunehmend aber auf viele Verhaltensbereiche (z. B. Adipositas, Diabetes, Tabakabhängigkeit), Psychotherapie (z. B. Essstörungen, Störungen im Kindes- und Jugendalter) und die soziale Arbeit erweitert.

Ausgehend von individuellen Lernzielen der Teilnehmenden werden spezifische MI-Kompetenzen erworben, vertieft und erweitert. Neben dem „Feintuning“ der **GESPRÄCHSKOMPETENZEN** können diese an spezifische Zielgruppen und Settings angepasst werden. Die Methode wird in Life- und Videodemonstrationen am Modell und in Gesprächssequenzen vermittelt und geübt.

REFERENT

PD Dr. Ralf Demmel

ZEITUMFANG

12 Zeitstunden

SERFo - Seminarbausteine für Gruppen in der Ernährungsberatung



Eine Fortbildung für Ernährungstherapeut:innen



Ernährungsschulungen sind ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Rehabilitation. Vielen Rehabilitand:innen fällt es jedoch schwer eine gesunde Ernährung auch in ihrem Alltag dauerhaft aufrecht zu erhalten. Gruppenangebote zur gesunden Ernährung sollten deshalb immer **ALLTAGSBEZOGEN** sein und Strategien nutzen, um die **MOTIVATION** von Patient:innen zu stärken und die **UMSETZUNG IM ALLTAG** zu unterstützen.

SERFo ist ein Konzept für ernährungsbezogene Gruppen*. Es stellt ein **RAHMENKONZEPT** für Gruppenprogramme sowie systematische, lehrzielbasierte **SEMINARBAUSTEINE** zu gesunder Ernährung zur Verfügung. In der zugehörigen Fortbildung werden das neue Schulungskonzept sowie Kompetenzen zu seinem Einsatz in der Ernährungstherapie vermittelt.

Die Teilnehmer:innen lernen die Seminarbausteine kennen und können für sich eine Auswahl treffen. Weitere Themen der Fortbildung sind Gruppenarbeit und Moderation, Grundlagen der Motivation und der Umgang mit schwierigen Gruppensituationen.

Seit 2023 bieten wir die SERFo-Fortbildung auch in einer verkürzten Online-Version mit 8 Stunden (4 Tage/Abende à 2 Stunden) an.

*Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:
www.med.uni-wuerzburg.de/epidemiologie/projekte/reha-forschung/serfo/

REFERENTEN

Roland Küffner & Christian Toellner

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Motivieren in der Ernährungstherapie



Eine Fortbildung für Ernährungstherapeut:innen

Ziel der Ernährungstherapie bei Patient:innen mit chronischen Erkrankungen oder Übergewicht ist in aller Regel die Veränderung des Essverhaltens - und zwar für längere Zeit, bestenfalls dauerhaft. Die Motivation dazu ist teilweise gering, in Gruppen oft heterogen.

Schulungen oder Beratungsgespräche sind für Ernährungstherapeut:innen deshalb eine besondere Herausforderung. Gut gemeinte Empfehlungen werden von den Betroffenen kritisch kommentiert oder abgelehnt. Manchmal kommt es zu Diskussionen: Die Therapeut:innen bemühen sich, die besseren Argumente und Lösungsvorschläge zu finden, die auf jahrelanger Erfahrung und Expertise beruhen. Auf der anderen Seite fühlen sich die Patient:innen missverstanden und finden immer wieder Gegenargumente. Solche **BERATUNGSSITUATIONEN** verlaufen häufig beiderseits unbefriedigend.

Vor dem Hintergrund gesundheitspsychologischer Theorien und Therapieansätze werden im Workshop an konkreten ernährungsbezogenen Fallbeispielen **MOTIVIERENDE GESPRÄCHSSTRATEGIEN** verdeutlicht. Eigene **SCHWIERIGE GESPRÄCHS- UND GRUPPENSITUATIONEN** können besprochen und in Partnerübungen neue Kommunikationskompetenzen eingeübt werden.



REFERENTIN

Dr. Andrea Reusch

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

BeFo - Psychologische Strategien für die Bewegungstherapie



Eine Fortbildung für
Bewegungstherapeut:innen

Bewegung hat einen positiven Einfluss auf den Verlauf und die Symptomatik vieler Erkrankungen. Dennoch fällt es Menschen schwer, sich zur Bewegung zu motivieren und diese im Alltag dauerhaft aufrecht zu erhalten. Bewegungstherapeut:innen können gezielte Strategien anwenden, um ihre Patient:innen bei diesem Prozess zu unterstützen.

Das BeFo-Training setzt genau hier an. BeFo ist kein eigenständiges Interventionsprogramm. Die Fortbildung vermittelt kurze, wirksame **PSYCHOLOGISCHE GESPRÄCHSSTRATEGIEN**, die für den Einsatz in der Praxis geeignet sind. Die Teilnehmer:innen lernen, wie sie Patient:innen effektiv helfen können, sich über die eigene **MOTIVATION** klar zu werden und wie sie zielgerichtet Unterstützung für die **UMSETZUNG DER BEWEGUNG IM ALLTAG** geben können.

Die BeFo-Fortbildung besteht aus dem **BASISMODUL**, das die Strategien vermittelt und einübt sowie aus einem optionalem späteren **VERTIEFUNGSWORKSHOP** einige Monate später. Dort besteht die Gelegenheit, die in der Praxis gesammelten Erfahrungen zu reflektieren, sich mit anderen Bewegungstherapeut:innen auszutauschen und die Strategien zu optimieren.

Seit 2022 bieten wir BeFo auch in einer Online-Version (4 Abende in wöchentlichem Abstand à 2 Stunden) an.



REFERENTEN
ZEITUMFANG

Roland Küffner & Dr. Andrea Reusch
8 Zeitstunden

Motivieren in der Bewegungstherapie



Eine Fortbildung für
Bewegungstherapeut:innen

In der BeFo-Fortbildung lernen Bewegungstherapeut:innen Strategien kennen, um Patient:innen bei der Klärung ihrer Motivation und der Umsetzung von Bewegung im Alltag unterstützen zu können.

In der Fortbildung »Motivieren in der Bewegungstherapie« wird dieser Ansatz weiter geführt und vertieft. Ausgehend von den Erfahrungen der Fortbildungsteilnehmer:innen werden **BERATUNGSSITUATIONEN** analysiert und anhand von konkreten bewegungsbezogenen Fallbeispielen Lösungsmöglichkeiten diskutiert und passende, **MOTIVIERENDE GESPRÄCHSSTRATEGIEN** eingeübt. Den Hintergrund bilden gesundheitspsychologische Theorien und Therapieansätze aus der Motivierenden Beratung.

Der Besuch der BeFo-Fortbildung (s. links) ist keine Voraussetzung für die Teilnahme an der Fortbildung. Sie richtet sich an alle Mitarbeitenden der Bewegungstherapie, die häufig mit dem Thema Motivation ihrer Patient:innen konfrontiert sind und Interesse an **KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZEN** haben, um passend reagieren zu können.



REFERENTEN
ZEITUMFANG

Roland Küffner & Dr. Andrea Reusch
8 Zeitstunden

Moderation und Gruppenarbeit in der Sozialen Arbeit



Eine Fortbildung für
Sozialarbeiter:innen



Nicht erst seit der Zunahme der Medizinisch-beruflich-orientierten Rehabilitation (MBOR) stehen Sozialarbeiter:innen vor der Aufgabe, zunehmend auch Gruppenprogramme anzubieten. Die Themen in den Gruppen berühren häufig sensible Bereiche der Teilnehmenden, denn häufig geht es um Fragen und Entscheidungen, die das zukünftige Leben betreffen und bei denen die Möglichkeiten zur Teilhabe und die Erfüllung

der sozialen Rollen der Patienten betroffen sind. Da hierbei motivationale und emotionale Prozesse bei den Teilnehmenden eine große Rolle spielen, stehen Gruppenleiter:innen vor großen Herausforderungen.

Der Workshop vermittelt ein grundlegendes Verständnis von Gruppenprozessen und **GESPRÄCHS- UND MODERATIONSKOMPETENZEN**, um mit **SCHWIERIGEN SITUATIONEN UMGEHEN** zu können. Durch die Fokussierung auf die soziale Arbeit, können die Teilnehmenden ihre eigenen Problemstellungen einbringen und individuelle Lösungen ableiten. Sie profitieren dabei auch vom Austausch mit den anderen Teilnehmer:innen.

REFERENTEN

Dr. Andrea Reusch & Roland Küffner

ZEITUMFANG

8 Zeitstunden

Inhouse- Fortbildungen

Neben Präsenzveranstaltungen bietet das Zentrum Patientenschulung und Gesundheitsförderung die Möglichkeit an, alle Fortbildungsthemen auch intern in Ihrer Einrichtung durchzuführen.

Inhouse-Fortbildungen haben eine Reihe von Vorteilen:

- Die Inhalte der Fortbildung können spezifisch an den Bedarf der Einrichtung angepasst werden.
- Viele Mitarbeiter:innen einer Einrichtung können gemeinsam an den gewählten Themen arbeiten.
- Eigene Konzepte können direkt vor Ort gemeinsam weiterentwickelt werden.
- Die Kosten der Fortbildung sind gegenüber dem größeren Nutzen deutlich geringer.

In den Evaluationen bewerten die Teilnehmenden die Fortbildungen sehr gut. Positiv werden insbesondere der Austausch zwischen den Kollegen (und ggf. verschiedenen Berufsgruppen), die klinikbezogenen Inhalte sowie der direkte Praxis-transfer hervorgehoben.

Die Inhouse-Fortbildungen werden meist mit etwa 12 - 16 Mitarbeitenden der therapeutischen Teams durchgeführt und umfassen in der Regel 8 - 16 Zeitstunden an ein bis zwei Tagen. Häufig wird hierfür mit der Einrichtung ein Wochen- und ein Wochenendtag vereinbart (z. B. Freitag und Samstag). Gelegentlich wird ein Folgetermin nach etwa einem Jahr durchgeführt.

Zentrum Patientenschulung und Gesundheitsförderung (ZePG e. V.)

Ziel des Vereins ist es, Gruppenprogramme in verschiedenen Versorgungsbereichen der Rehabilitation und Prävention zu optimieren. Neben Forschung und Vernetzung der Akteure, steht dabei die Qualifizierung der beteiligten Berufsgruppen durch Entwicklung und Angebot von Fortbildungen im Vordergrund.

Diese Fortbildungen richten sich an Personen, die Schulungen und Gruppen zur Gesundheitsförderung anbieten und durchführen. Sie vermitteln unterschiedliche Kompetenzen, die für diese Aufgaben hilfreich sind.

Das umfangreiche Angebot verfolgt verschiedene Ansätze: Es gibt allgemeine Workshops, die - unabhängig vom Indikationsbereich - Moderationskompetenzen und verhaltenspsychologische Grundlagen vermitteln. Daneben gibt es eine Reihe von spezifischen „Train-the-Trainer“-Fortbildungen, die sich konkret auf publizierte Schulungsprogramme beziehen und deren Anwendung trainieren. Drittens gibt es Fortbildungen, die berufsgruppenspezifisch ausgelegt sind und in denen die Teilnehmenden die Gelegenheit haben, spezielle Aspekte ihres Fachbereichs zu bearbeiten.

Alle Fortbildungen können bei Bedarf auch Inhouse, d. h. direkt in Ihrer Einrichtung, angeboten werden.

Aktuelle Termine und Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf unserer Homepage:



zepg.de/termine